



Lang ist's her: Für einige Mitglieder des Sozialausschusses war die Besichtigung der Grundschule an der Lahnaue in Waldgirmes am Montag eine Art Zeitreise. In diesen Räumen saß mancher Gemeindevertreter einmal selbst. Foto: Pascal Reeber

# Probleme gemeinsam lösen

Mit dem neuen Schuljahr startet in Waldgirmes die 13. Familienklasse im Lahn-Dill-Kreis

**LAHNAU-WALDGIRMES** (pre). In der Grundschule an der Lahnaue werden nach den Sommerferien auch Mütter, Väter oder Opas am Unterricht teilnehmen. Die Schule wird als 13. im Lahn-Dill-Kreis eine Familienklasse einführen.

Das Angebot richtet sich an Kinder, die Probleme im Schulalltag haben – sei es beim Lernen oder auf der sozialen Ebene. An einem Tag in der Woche kommen Mutter, Vater oder eine andere wichtige Bezugsperson für einen Vormittag mit in die Schule. „Die Eltern sollen die Verantwortung für die schwierige Situation ihres Kindes mitübernehmen und an der Lösung mitarbeiten“, erläuterte Lehrerin Christina Wranke, die die Klasse leiten wird.

Die Idee der Familienklassen gehe letztlich auf das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Wetzlar zurück, erläuterte Baldur Drolsbach, Leiter der Schule für Erziehungshilfe im Lahn-Dill-Kreis. Dort habe

man vor einigen Jahren auf das Konzept der Multifamilientherapie umgestellt. Wenn Kinder Probleme haben, wird das familiäre Umfeld bewusst in deren Lösung eingebunden.



*Die Eltern sollen die Verantwortung für die schwierige Situation ihres Kindes mitübernehmen und an der Lösung mitarbeiten.*

Lehrerin Christina Wranke

Der Vorteil: Die Betroffenen sind selbst Experten für ihre Probleme. Der Austausch mit Familien in ähnlichen Situation stärke die eigene Problemlösungskompetenz. Man wolle elterliche Ressourcen aktivieren, um Erziehungsmuster neu zu erlernen.

Angelegt ist eine Familienklasse für sechs bis acht Familien.

Sie sollen die Klasse für je etwa ein halbes Jahr besuchen. Auch für Kinder im letzten Kindergartenhalbjahr soll das Angebot nutzbar sein, um ihnen einen guten Start in die Schule zu ermöglichen. Die Kooperation mit den Kindertagesstätten sei daher vorgesehen, erläuterte Schulleiterin Charlotte Patzak.

Zudem ist eine Vernetzung mit anderen Schulen geplant. Damit die Familienklasse auf Dauer bestehen könne, sei ein Pool von etwa 500 Schülern nötig. „Wenn man zehn Eltern anspricht, sind erfahrungsgemäß etwa sechs bereit, mitzumachen“, sagte Drolsbach.

Kommt der Unterrichtsstoff zu kurz? Das war eine der Fragen der Mitglieder des Sozialausschusses der Gemeinde, die sich am Montag über das Angebot informierten. Antwort der Experten: Nein. Die Evaluation des Projekts habe sogar gezeigt, dass sich die schulischen Leistungen sogar verbesserten, sagte Drolsbach.

Es gibt in der Familienklasse feste Arbeitsphasen, in denen ein vom Klassenlehrer festgelegter Stoff abgearbeitet wird.

Welche Kinder die Familienklasse besuchen sollten, schlagen die Lehrer vor. „Wie sieht es mit der Bereitschaft der Eltern aus, mitzumachen. Schließlich ist es ein Stückweit ein Outing“, fragte Brigitte Schwarz (geo). „Wir sind immer wieder überrascht, wie viel Energie Eltern aufwenden, das Angebot wahrzunehmen“, sagte Drolsbach. Auch Arbeitgeber seien oft unterstützend dabei, wenn ein Mitarbeiter für ein halbes Jahr einen Vormittag pro Woche wegen des Besuchs der Familienklasse freinehmen wolle. „Denn für Arbeitgeber sind Eltern, die mit dem halben Kopf in der Schule sind, nicht gut.“ Vielen Eltern, so Wranke und Drolsbach, öffne die Familienklasse die Augen. „Wir hören oft: Jetzt verstehe ich zum ersten Mal, wo das Problem liegt und was Schule leistet.“